

47. Emzivadeg Lannuon
Der Waise von Lannion

♩=80 Er bloa-vezh-mañ, mil c'hwech'h kant pe-var u - gent tri-zek Er

gent tri-zek Er gê - rig a Lan-nu - on zo ur gwal - leur c'hoar-ve'et Er

gê - rig a Lan-nu - on zo ur gwal - leur c'hoar-ve'et

Er bloavezh-mañ, mil c'hwech'h kant pevar-ugent-trizek (*bis*)
Er gêrig a Lannuon zo ur gwalleur c'hoarve'et (*bis*)

Im Jahr tausend sechshundert und achtzig und dreizehn,
Zu Lannion in der Stadt dort ein Unglück ist geschehn.

Er gêrig a Lannuon, en un ostaleri,
Da Berinaig Mignon a oe matezh enni :

Zu Lannion in der Stadt dort im Wirtshaus es geschah,
Der Perinaik Mignon, als Magd sie diente da.

"Aozet deomp-ni, hostisez, peb tra evit koaniañ
Stripoù fresk, ha kig rostet, ha gwin mat da evañ !"

„Gebt uns zu essen Wirtin, Kutteln, lasst frisch sie sein,
Dazu gebraten Fisch gebt, zum Trunke guten Wein.“

P'o doe debret hag evet pep hini leizh e ler :
"Setu arc'hant, hostisez, kontet blank ha diner ;

Als sie genug nun hatten an Essen und Trunk,
„Hier ist das Geld, Frau Wirtin, Heller und Pfennig blank.

Setu arc'hant, hostisez, kontet blank ha diner ;
Ho matezh gant ul letern, da zont d'hon c'has d'ar gêr !"

Hier ist bei Deut und Pfennig des Geld, des euch gebührt,
Die Magd ruft mit der Leuchte, dass sie nach Haus uns führt.

Pa oant-i war an hent bras, ur pennadig mat aet,
Ur gomz kuzh war-benn ar plac'h 'treze oa bet lâret

Als darauf entlang die Strasse viel Schritte sie getan,
Da redeten sie leise, die Magd sie schauten an;

"Plac'hig koant, ho tentigoù, ho tal ha ho tivjod
A zo gwenn evel eon ar c'hoummoù war an aod

„Schön Kind, ei deine Zähne, die Wange, Stirn und Hand
Sind weisser als der Meeresstrand, den Brandung treibt ans Land.

- Maltouterien, me ho ped, em lezet evel on
Evel lakaet gant Doue, lakaet gant Doue on

Dein Hals und deine Augen, dazu dein blondes
Haar,
Sie glänzen als Wachs noch, viel glänzender
fürwahr.“

Ha pa ven kant gwech bravoc'h, ya, kant gwech
bravoc'h c'hoazh,
Na vin 'vidoc'h, aotrounez, na vin na well na
wazh

„Herr Zöllner, ich euch bitte, lasst wie ich bin,
mich sein,
Lasst, wie mich Gott geschaffen, so schuldlos
mich und rein.

- Hervez ho komzoù mignon, va merc'hig, me a
gred
Emaoc'h bet gant re Vegar, pe gant kloer desket

Und wär' ich zehnmal hübscher, ja zehnmal
schöner noch,
Nicht besser und nicht schlechter für euch Herrn
wär' ich doch!“

Hervez ho komzoù mignon, va merc'hig, me a
gred
D'ar gouant o teskiñ pre'ek gant menec'h emaoch
bet

„Kind, ihr sprecht artige Worte, man meint, ihr
gingt fürwahr
Zur Lehr' bei einem Pfarrer, bei denen in Begar;

- D'ar gouant o teskiñ pre'ek e Begar n'emaon bet
Na kennebeut e leac'h all, avat, gant kloareg 'bet

Nach euren schönen Worten Kind, man sprach'
fürwahr,
Dass euch die Mönche lehrten im Kloster zu
Begar.“

Hogen, e-barzh em zi-me, ha war oaled va zad,
Em eus graet, va aotrounez, bep seurt mennoziou
mat

„Nicht nach Begar ins Kloster ging sprechen
lernen ich,
Noch lehrten, könnt ich glauben, je andre Pfarrer
mich.

- Taolet aze ho letern, ha c'hwe'et ho kouloù ;
Setu 'r yalc'h leun a arc'hant, ma hoc'h eus
c'hoant, ho po

Jedoch bei mir zu Hause, Herr, an das Vaters
Herd,
Hatt' ich Gedanken viele, die Gutes mich
gelehrt.“

- Ne ket me eo 'r femeulenn, a vez dre ruiou kêr,
O kemeret daouzek blank ha c'hoazh triwec'h
tiner !

„Werft von euch diese Leuchte, das Licht
verlöschet wohl!
Wollt ihr's, der volle Beutel von uns euch werden
soll.“

Me 'm eus da vreur ur beleg er gêr a Lannuon
Mar klevfe pezh a lârit, rannafe e galon

„Ich bin kein solches Mädchen, wie man in
Städten sieht,
Das nachts um ein paar Pfennig' durch alle
Strassen zieht.

Me ho ped, maltouterien, pezet ar vadelezh
D'am zeurel e-kreiz ar mor kent e'it kement
c'hloaz !

Mein Bruder ist ein Priester dort in der Stadt
Lannion.
Wenn er dern Schmerz erführe, er hätt' den Tod
davon.

Me ho ped, ma aotrounez, kent e'it kement
c'hlac'har,
Kemeret ar vadeleeh, d'am lakaat bev en douar"

Ihr Herren, o ich bitt' euch, eh' stürzt ich mich
in die Flut,
Es ist mir gröss're Gnade, eh' ihr die Schmach
mir tut.

Perinan 'doe ur vestrez karget a vadelezh
A chomas war an oaled da c'hortoz he matezh

Ihr tut mir an, ihr Herren, ach, solche grosse
Pein,

A chomas war an oaled, hep kemeret paouez,
Ken a sonas an div eur, div eur kent hag an deiz

"Savet 'ta, tra dibreder, savet 'ta, senesal,
Da vont da sikour ur plac'h, en he gwad o
neuñvial"

E-kichen kroaz Sant-Josef oa bet kavet marv
He letern en he c'hic'hen, ha bev he gouloù

Ich fleh' euch, scharrt lebendig mich in den
Boden ein!"

Es war Perinas Herrin so mild und gütig gar,
Dass sie, der Magd zu harren, am Herd geblieben
war.

Sie war am Herd geblieben, und immer noch sie
wacht',
Bis dass die Glocke tönte zwei Uhr nach
Mitternacht.

„Steht auf, ihr faulen Leute; Herr Seneschal, nicht
weilt!
Im Blute schwimmt das Mädchen, schnell ihr zu
helfen eilt!“

Am Kreutz des heil'gen Joseph man tot das
Mädchen fand,
Und neben ihr die Leuchte, darin das Licht noch
brannt'.

Kommentar

Die hier erzählte Begebenheit hat sich tatsächlich zugetragen. Das Gasthaus, in dem die Waise diente, hiess „Zum weissen Pelikan“.

Wie im Lied erwähnt, war ihr Bruder Geistlicher in der Stadt. Von den verhassten Zöllnern erzählt man sich, dass sie wie die Schneider und die Hexenmeister nicht geradewegs in den Himmel kommen. Sie seien in der Bevölkerung ausserordentlich verhasst. Die beiden Täter wurden völlig betrunken gefasst und zum Tode verurteilt. Bei ihrer Hinrichtung pfiff der eine ein Lied und verlangte für die Anwesenden Musik zur Unterhaltung und zum Tanze, während der andere sich aus Angst mit seinen Füßen dermassen an den Galgen klammerte, dass man sie ihm abhacken musste.

Die Sage erzählt, dass man noch lange nach Perinaiks Tod nachts beim Kreuz des heiligen Josephs ein herumirrendes Licht gesehen habe. Eines Nachts wurde es immer grösser, nahm menschliche Gestalt an und flog mit Lichtflügeln gen Himmel. Offenbar war die Zeit gekommen, in welchem die Waise ihr natürliches Lebensende gefunden hätte.

In der Gegend wurde sie als Märtyrerin gefeiert.